

Erzählen mit Alltagsgegenständen – eine interaktive Erzählform für Zoom

als Beispiel: Die Ostergeschichte mit Alltagsgegenständen erzählt

Viele Kindergottesdienste oder gemeindliche Angebote für Kinder finden aktuell per Zoom statt. Wie kann man in diesem Format Kinder aktiv beteiligen?
Eine Möglichkeit bietet das Erzählen mit Alltagsgegenständen.

Voraussetzung

Die Zoomgruppe darf nicht zu groß sein. Bei Zoom passen maximal 25 Kacheln auf den Bildschirm. Um als Einzelperson den Überblick zu behalten, ist das die absolute Obergrenze. Besser wäre es, mit maximal 16 Kacheln zu arbeiten. Sonst verliert mensch den Überblick. Evtl. sollten es noch weniger Kacheln sein, weil beim Kindergottesdienst z. T. mehrere Kinder/Geschwister in einer Kachel sind.

Vorbereitung

- Alltagsgegenstände für die Geschichte auswählen und bereitlegen.
- Das Erzählen der Geschichte üben. Erzählen Sie langsam und mit Pausen.
- Ein farbiges Tuch als Erzählunterlage auf dem Tisch ausbreiten. Darauf achten, dass der Stoff nicht zu stark reflektiert und die Farbe die ausgewählten Gegenstände deutlich erkennen lässt.
- Die Kamera/den Rechner mit Kamera so hinstellen, dass die Erzählfläche gut von vorn zu sehen ist, und ausprobieren, wo die Gegenstände platziert werden müssen, damit sie gut zu sehen sind.
- Lichteinfall und Schatten überprüfen, damit nichts blendet oder verdeckt wird. Am besten ist eine Lichtquelle hinter der Kamera.
- Als Erzähler*in am besten hinter dem Tisch, gegenüber der Kamera/des Rechners sitzen, so dass beim Erzählen der Blick auf den Monitor möglich ist. Dabei sollte das eigene Gesicht nicht im Bild sein, da es darauf während des Erzählens nicht ankommt. Es ist nur ein Teil des Oberkörpers zusehen. Auch hier gilt: Bitte nichts tragen, was das Licht zu sehr reflektiert oder wo die Gegenstände wegen der Farbe des Pullis nicht mehr gut zu sehen sind. Am besten nichts mit Knöpfen tragen, weil die Knöpfe den Blick ablenken.
- Ringe und Uhr ablegen, damit sie nicht ablenken, wenn die Gegenstände bewegt werden.
- Am sinnvollsten ist es, sich dazu vorher einmal allein in den Zoom-Account einzuwählen und das in aller Ruhe auszuprobieren.

Anleitung (am Beispiel der Ostergeschichte)

1. Die Geschichte, um die es geht, wird kurz zusammengefasst.
Bsp. „Ich möchte heute mich Euch gemeinsam die Ostergeschichte erzählen. Das ist die Geschichte von den drei Frauen, die zum Grab kommen. Das Grab ist leer und ihnen wird gesagt, dass Jesus auferstanden ist.“
2. Die ersten „Rollen“ werden besetzt. Dazu muss den Kindern ein wenig Information zu den handelnden Personen gegeben werden.
Bsp. „Zuerst brauchen wir die drei Frauen, Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus und Salome. Folgendes wissen wir von ihnen: Es sind Frauen. Sie sind Freundinnen von Jesus. Sie sind sehr traurig und haben viel geweint. Denn sie haben gesehen, wie Jesus gestorben ist. Sie konnten Jesus nicht so bestatten, wie es sich bei ihnen gehört. Das wollen sie jetzt nachholen. Sie wollen ihm noch einmal etwas Gutes tun, ihn salben und seinen Körper reinigen und bei ihm sein. Und sie gehen dafür ganz früh am Morgen los, so früh, dass es draußen noch dunkel ist. Schaut euch jetzt mal in eurem Zimmer oder zu Hause um: Welche drei Gegenstände

könnten die Frauen spielen. Überlegt, was ihr gehört hat und sucht dazu drei Gegenstände aus und bringt sie her.“

3. Die Gegenstände werden der Reihe nach gezeigt. Dazu können die Kinder erzählen, warum sie sie ausgesucht haben. Wenn es sich ergibt, können Gedanken zu den Gegenständen geäußert werden. Damit es kein Durcheinander gibt, werden die Kinder von der Erzähler*in der Reihe nach aufgerufen. Als letzte zeigt die Erzähler*in ihre ausgewählten Gegenstände und sagt, warum sie sie ausgesucht hat.
4. Weitere „Rolle“ besetzen.
Bsp. „Jetzt brauchen wir etwas als Grabhöhle. Die Grabhöhle ist erst verschlossen und dann wird sie geöffnet. Sucht bei euch nach etwas, was die verschlossene und dann offene Grabhöhle sein könnte.“
5. Die Gegenstände werden der Reihe nach gezeigt. Dazu können die Kinder erzählen, warum sie sie ausgesucht haben. Wenn es sich ergibt, können Gedanken zu den Gegenständen geäußert werden.
Bsp. „Da ist sonst etwas drin, was du zur Stärkung brauchst.“, als für das Grab eine Butterbrotdose gebracht wurde.
Damit es kein Durcheinander gibt, werden die Kinder von der Erzähler*in der Reihe nach aufgerufen. Als letzte zeigt die Erzähler*in ihre ausgewählten Gegenstände und sagt, warum sie sie ausgesucht hat.
6. Letzte „Rolle“ besetzen.
Bsp. „Dann wird noch erzählt, dass jemand beim Grab war und mit den Frauen gesprochen hat. Manche sagen, das war ein Engel. Andere sagen, es war eine Gestalt in einem leuchtenden Gewand oder einfach eine leuchtende Gestalt, die man gar nicht genau erkennen konnte. Schaut mal, ob ihr auch dafür etwas bei euch zu Hause findet.“
7. Die Gegenstände werden der Reihe nach gezeigt. Dazu können die Kinder erzählen, warum sie sie ausgesucht haben. Wenn es sich ergibt, können Gedanken zu den Gegenständen geäußert werden.
Bsp. „Der leuchtet und er markiert besonders wichtige Sachen.“, als für die Gestalt/den Engel ein gelber Textmarker ausgesucht wurde.
Damit es kein Durcheinander gibt, werden die Kinder von der Erzähler*in der Reihe nach aufgerufen. Als letzte zeigt die Erzähler*in ihre ausgewählten Gegenstände und sagt, warum sie sie ausgesucht hat.
8. Die Geschichte wird erzählt.
Möglichkeit A: Die Erzähler*in erzählt mit ihren Gegenständen und lädt die Kinder ein zuzuschauen.
Möglichkeit B: Die Erzähler*in erzählt mit ihren Gegenständen und lädt die Kinder ein, gleichzeitig zu Hause mit den eigenen Gegenständen mitzuspielen.
Möglichkeit C: Die Erzähler*in erzählt einmal mit den eigenen Gegenständen und die Kinder schauen zu. Danach erzählt sie die Geschichte noch einmal ohne Gegenstände und die Kinder spielen dabei zu Hause mit den eigenen Gegenständen mit.
9. Alle Kinder können ihr eigenes Schlussbild zeigen.
Möglichkeit A: Die Kamera so halten, dass es zu sehen ist.
Möglichkeit B: Die eigenen Gegenstände auf einem Tablett anordnen und dann das ganze Tablett vor die Kamera halten.
Möglichkeit C: Ein Foto machen und das per Email schicken.
Die Fotos (Ohne dass Personen darauf zu sehen sind!) könnten z. B. auf der Homepage der Gemeinde erscheinen.

10. Wenn noch Zeit und Lust ist, kann sich ein Gespräch zu den Gegenständen und der Bedeutung in Bezug auf die Geschichte entwickeln. Vielleicht hilft das Nachdenken über die gewählten Gegenstände dazu, neue Entdeckungen in der Geschichte zu machen.

Die Ostergeschichte mit Alltagsgegenständen erzählt

Besetzung in „meiner“ Geschichte:

Die drei Frauen

- ein Wecker, weil sie so früh am Morgen unterwegs sind
- eine Flasche Körperlotion, weil sie Jesu Leichnam noch einmal salben möchten
- ein Paket Tempotaschentücher, weil sie so traurig sind und viel weinen müssen


Die Grabhöhle

- eine verschließbare Schokoladendose, weil ich darin etwas Leckeres/Gutes/Schönes erwarte

Die leuchtende Gestalt

- die Bibel in gerechter Sprache, weil sie vom Einband her hell ist, mir von Gott und Jesus erzählt und ich beide darin auch heute noch finden kann

Erzählung	Bewegungen
Das ist Maria von Magdala.	<i>Tempos hinstellen</i>
Das ist Maria, die Mutter von Jakobus.	<i>Wecker daneben stellen</i>
Und das ist Salome.	<i>Körperlotion daneben stellen</i>
Die drei waren Freundinnen von Jesus. Sie waren mit ihm und seinen anderen Freunden durchs Land gezogen. Sie hatten gehört, wie Jesus von Gott erzählte. Sie hatten erlebt, wie er Menschen geheilt hatte. Und sie hatten gesehen, wie er am Kreuz gestorben war. An diesem furchtbaren Freitag.	
Sie hatten so viel geweint danach und waren unendlich traurig.	<i>Hand auf die Tempos legen.</i>
Noch am Freitagabend war Jesus in aller Eile in eine Grabhöhle gebracht worden. Denn der Samstag, der Sabbat, der Tag zum Ausruhen brach an. Für ein ordentliches Begräbnis war keine Zeit gewesen. Doch nun war der Samstag, der Sabbat vorüber. Und jetzt wollten die Frauen nachholen, was bei ihnen zu einem ordentlichen Begräbnis gehört. Sie wollten Jesus noch einmal etwas Gutes tun, nach all dem Leid am Kreuz.	

<p>Sie hatten kostbare Salböle dabei. Damit wollten sie seinen gequälten Körper einreiben. Sie wollten ihn reinigen von all der Qual am Kreuz. Sie wollten ihn sanft streicheln und Abschied nehmen. Und am Sonntagmorgen hielt sie nichts mehr.</p>	<p><i>Hand auf die Körperlotion legen.</i></p>
<p>Ganz früh waren sie auf. Es war noch dunkel draußen.</p>	<p><i>Hand auf den Wecker legen.</i></p>
<p>Auch in ihnen war es dunkel, weil sie so traurig waren. Und in dieser Dunkelheit machten sie sich auf den Weg zum Grab.</p>	<p><i>Langsam abwechselnd Tempos, Körperlotion und Wecker ein Stück nach vorn gehen lassen.</i></p> 
<p>Auf einmal fiel ihnen etwas ein. Erschrocken blieben sie stehen und berieten miteinander.</p>	<p><i>Gegenstände einander zuwenden.</i></p> 

Das Grab. Es war verschlossen mit einem großen schweren Stein.

Geschlossenes Grab ins Bild legen.



„Wir können den Stein nicht wegrollen“, sagte Salome, „er ist viel zu schwer.“ „Aber dann können wir gar nicht zu Jesus“, sagte Maria von Magdala und begann zu weinen. „Wir können nicht zu ihm und wir können ihn nicht salben. Wir können gar nichts mehr für ihn tun.“ „Hat es dann überhaupt Sinn, zu seinem Grab zu gehen?“ fragte Maria, die Mutter von Jakobus. „Wir können genauso gut wieder umkehren.“ „Nein“, erwiderte Salome, „wir gehen trotzdem!“ „Ja“, sagte Maria von Magdala, „auch wenn wir nicht ins Grab hineinkommen, so können wir wenigstens bis zum Grab gehen und ihm dort nahe sein. Wenigstens das.“ Sie gingen weiter. Gerade als die Sonne aufging erreichten sie das Grab. Sie blickten auf. Und da sahen sie:

Der Stein, der das Grab verschlossen hatte, war weggerollt. Das Grab war offen und der Weg zu Jesus frei.

Grab öffnen, Frauen dem Grab zuwenden



Doch Jesus war nicht dort. Das Grab war leer.

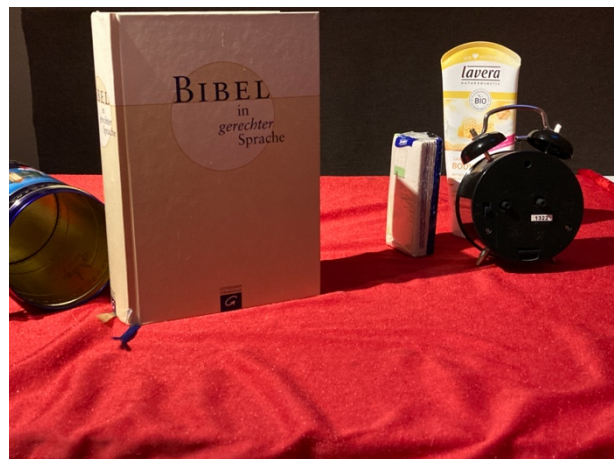
Stattdessen war da eine Gestalt. Sie leuchtete wie die Sonne.
Sie sagte: „Ich weiß, was ihr hier wollt. Ihr sucht Jesus, der am Kreuz gestorben ist. Er ist nicht länger hier. Hier ist ein Ort für die Toten, ein Grab. Doch Jesus lebt. Gott hat ihn auferweckt und ihm das Leben neu geschenkt. Darum sucht ihn nicht hier. Sucht ihn im Leben. Geht und erzählt es allen seinen Freundinnen und Freunden. Ihr werdet ihn wiedersehen. Denn Jesus lebt.“

Stellen Sie die Gestalt / den Engel zwischen das Grab und die Frauen.



Da wandten sich die Frauen um und liefen eilig vom Grab weg. Doch dann blieben sie stehen.
„Das glaubt uns niemand!“ sagten sie.
„Sollen wir das wirklich weitererzählen?“

Frauen zurückgehen lassen und dann als Gruppe zusammenstellen, als ob sie miteinander reden.



Wisst Ihr, manche sagen, die Frauen hätten nichts erzählt. Ich glaube, sie haben es doch getan. Denn auch wir haben diese Geschichte heute gehört. Also muss sie jemand weitergesagt haben. Und jetzt wissen wir auch davon. Davon, dass Jesus lebt und uns im Leben begegnen kann. Bis heute.